

München 8. Mai 1927

Lieber Karl Barth!



«Hast, glaub ich Geburtstag
oder irr ich mich? Ich glaube aber
es stimmt, weil Kelly mich
bat zum 10. Mai mir doch noch
mal das Exlibrisproblem
durch den Kopf gehen zu lassen!»

Ob ich darüber aber noch ein Wort schreibe, möchte ich
erst von Herzen Dir Freude und Glück wünschen!
Zur Lösung der Exlibrisfrage glaube ich allmählich
eine sehr ungeeignete Person zu sein, leider — weil
zu viel innerer Widerstand gegen eine „phantasievolle
Gestaltung“ dieses Gebrauchsgegenstandes in mir
ist. So versuchte ich noch eine „nüchternere“ Lösung die
andeutet in welcher Richtung mir so ein Gegenstand
noch am möglichsten erscheint — alle Andeutungen
innerlicherer Art (auch was Kelly mir darüber schreibt)
widerstreben mir auf einem Gegenstand, der wie gesagt
doch einem nützlichen Zweck dient und sich doch auch jedem
Buch unterordnen muß, in das es kommt.
Ich bin also ganz geknickt daß ich darin mir nicht
einfach das alle Forderungen ~~zu~~ befriedigt die man daran
stellen kann.

Und es wäre endlich etwas
Gewesen wo ich mit meinem Arbeit
Du hättest dienen können zum Dank
für alle Güte, die Du für mich und
Vobias habest - bloß daß man Einfälle
leider mit „Arbeit“ nicht allein
herbeilockt!

Und nun fällt es mir ganz
Schwer noch etwas zu schreiben,
das in einen Brief der Dich nur
bepfehen wollte auch nicht hereinkörte - ich muß
aus Gründen, die Ihr billigen werdet meine Reise
nach Münster für den Juni jedenfalls aufgeben.
Es wurde mir eine Unterrichtsarbeit ^{wieder} angeboten
die Mitte Mai beginnt (Kunstschrift in einem
Buchbinderlehrgang), Schülerinnen, die ich voriges
Jahr schon hatte und bei meinem Fortgehen wirt-
schaftlichen Lage muß ich jede Möglichkeit aus-
nutzen vor allem auch ⁱⁿ Arbeit zu kommen die regelmäßigen
Verdienst gibt. Es ist mir so arg, nun wo ich
Melly schon zugesagt habe, nun abschreiben zu müssen
ich habe in hundert Stunden (die noch häufig sind!)
alle Möglichkeiten mir ausgedacht und fand eben
schließlich, daß es unverantwortlich von mir wäre
eine Sache abzulehnen, die ich vielleicht ausbauen kann

zu einer regelmäßigen Einnahmequelle. Da ich auf
so einer Reise ja gar nicht gut zum Erbiten kam,
fand ich es einfach Unrecht Arbeit abzunehmen um
in "Ferien" zu gehen. Ich kann nur bitten von Herzen
daß Ihr dies versteht aus meiner phantastischen
Lage heraus wie ich glücklich bin um jeden, ehrlichen
Verdienst der mir allmählich mein auf dem O'Punkt
gesunkenes Selbstbewußtsein wiedergeben soll.

Ich verzicht mit Bitte, daß ich mich nun so
entschlossen habe und verstoßt mich deshalb
noch nicht aus Euerem Herzen - ich bin selbst nun
schon ganz gemindert & vom Hin- und Her der Erwägun-
gen und hatte mich so gefreut auf das Zusammensein
mit Euch.

Ich schreibe morgen noch an Kelly, will nun
diesen Brief schnell zur Post tragen damit der
weg kommt rechtzeitig.

Viele herzliche Grüße und
alles Liebe an Kelly und die
Kinder von Oliver Kotha



KB
EX LIBRIS
KARL
BARTH